

Der Krieg gegen England.**Die neue britische Anleihe in Amerika.**

W. T.-B. New York, 16. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Nach einer offiziellen Mitteilung ist der Abschluß der neuen Anleihe im Betrage von 250 Millionen Dollar an Großbritannien in wenigen Tagen zu erwarten, wenn die gegenwärtigen Pläne nicht noch verzögert werden. Aus nichtoffiziellen Berichten geht hervor, daß die Anleihe für zwei Jahre zu 5 Prozent abgeschlossen wird.

Der englische Postraub.**Eine vorläufige englische Erklärung an Amerika.**

W. T.-B. Washington, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Die britische Postfach hat dem Staatssekretär Lansing eine Erklärung über die Untersuchung von Postsendungen durch die britischen Behörden übermittelt, in der sie geltend macht, daß die durch die Untersuchung verursachte Verzögerung des Transports auf ein bis drei Tage reduziert worden sei. Man habe in der Post Gummi und andere Konterbande entdeckt. Die formelle Antwort auf die amerikanischen Vorstellungen werde den Vereinigten Staaten später von der britischen und der französischen Regierung gemeinsam mitgeteilt werden.

Die Sündenböcke für die mesopotamische Expedition.

W. T.-B. Rotterdam, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Staatssekretär für Indien, Chamberlain, teilte bei der Beantwortung von Anfragen im Unterhause mit, daß die Kommission zur Untersuchung der sanitären Verhältnisse in Mesopotamien die schuldigen Offiziere genannt habe und daß diese Offiziere ihres Amtes enthoben worden seien.

Die beantragte Verlängerung der englischen Legislaturperiode.

W. T.-B. Rotterdam, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Sir Edward Carson erklärte gestern im Unterhause, daß die Zeit für Neuwahlen außerordentlich ungünstig sei, daß es aber seines Erachtens unnötig sei, die Legislaturperiode um acht Monate zu verlängern. Unter dem lebhaften Beifall der anwesenden Abgeordneten erklärte Carson, daß es eine grobe Ungerechtigkeit sei, den Männern, die für ihr Vaterland kämpften, das Wahlrecht nicht zu gönnen. Wardle, der zeitweilige Vorsitzende der Arbeiterpartei, bedauerte, daß die Wahlrechtsfrage nicht auf gutlichem Wege gelöst werden könnte.

Kanada stellt die Entsendung von Truppen nach Europa ein.

Von unserer U.-Sonderberichterstatter.

U. Haag, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) „Daily Chronicle“ meldet aus Ottawa: Der infolge fortgesetzter Anwerbungen von Mannschaften zum Heeresdienst durch das Stillliegen der Einwanderung hervorgerufene Arbeitermangel tritt zunehmend in Erscheinung. Die ständige Werbetätigkeit der Regierung in 5000 amerikanischen Zeitungen hat nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Die Landwirtschaft und Industrie haben daher vorläufig keine Aussicht, ihren Bedarf an Arbeitern auch nur annähernd zu decken. Wie verlautet, hat nun die Regierung beschlossen, außer den zurzeit in der Ausbildung begriffenen Truppenteilen in diesem Jahr keine weiteren Kontingente nach Europa zu senden.

Der U-Boot-Krieg.**Versenkt.**

W. T.-B. London, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Lloyd meldet: Der italienische Dampfer „Zeti“ ist von einem deutschen U-Boot am 4. August im Mittelmeer versenkt worden. Ein Teil der Besatzung wurde in Genua gelandet.

W. T.-B. London, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Lloyd meldet: Der italienische Dampfer „San Giovanni Battista“ und der italienische Segler „Rosario“ sind versenkt worden.

W. T.-B. Bilbao, 16. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Gava meldet: Das spanische Schiff „Pascari“ ist von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Unterhaltungsteil.**Aus Kunst und Leben.**

C. K. Hundert Jahre deutscher Dampfschiffahrt. Das Jahr 1916 spielt in der Geschichte der deutschen Dampfschiffahrt eine besondere Rolle. Wie E. Matschoß in der Zeitschrift des „Vereins deutscher Ingenieure“ mitgeteilt hat, wurde am 21. Juni auf einer zu Bichelsdorf bei Spandau eingerichteten Schiffswerft der Kiel des ersten deutschen Dampfschiffes gelegt, das den Namen „Prinzessin Charlotte“ erhielt. Seine regelmäßigen Fahrten zwischen Berlin und Potsdam galten damals als ein bedeutendes Ereignis für den Berliner Verkehr. Dem in Berlin ansässigen Erbauer John Humphreys, der bereits 1815 in Hamburg ein 10 Jahre gültiges Patent auf Flussschiffahrt genommen hatte, wurden bald darnach größere Geldmittel und das nötige Bauholz für weitere Schiffe bewilligt. Im gleichen Jahre nahm auch die Dampfschiffahrt auf dem Rhein ihren Anfang. Das von Margate kommende englische Schiff „Defiance“ — schon damals liebten die Briten so prächtige Namen — fuhr von Rotterdam aus rheinaufwärts nach Köln, wo es am 11. Juni eintraf. Im gleichen Jahre erhielt ferner der Bremer Großkaufmann Friedrich Schröder vom Senat auf 15 Jahre das Privileg für die Dampfschiffahrt auf der Weser; auch begannen mit dem regelmäßigen Verkehr der „Lady of the Lake“ zwischen Hamburg und Cuxhaven die ersten Dampferfahrten auf der unteren Elbe. Somit kann die deutsche Flussschiffahrt in diesem Jahre ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Die Entwicklung, auf welche sie zurückblickt, weist verschiedene Phasen auf, zunächst einen überhöht glänzenden Aufschwung seit dem Ende der vierziger Jahre für die Rheinschiffahrt. Mehrere Dampfschiffahrtsgesellschaften widmeten sich vorwiegend dem Personenverkehr, nebenbei auch der Frachtförderung.

992 500 Tonnen der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotte seit Jahresbeginn.

Berlin, 16. Aug. Im Anschluß an die Meldung des Admiralstabes der Marine, daß die U-Boot-Beute im Juli sich auf 103 000 Brutto-Register-Tonnen beläuft, weist der „Berliner Lokal-Anzeiger“ darauf hin, daß damit der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotten durch Unterseeboote und Minen seit Beginn dieses Jahres nach den amtlichen Angaben 992 500 Tonnen beträgt.

Zum Untergang des italienischen überdreadnoughts „Leonardo da Vinci“.

W. T.-B. Bern, 15. Aug. (Nichtamtlich.) „Petit Journal“ meldet aus Turin: Eine hohe Persönlichkeit aus Marinekreisen, die von Tarent zurückgekommen ist, bestätigt den Verlust des überdreadnoughts „Leonardo da Vinci“, der jedoch nicht auf Rechnung des Feindes komme. „Leonardo da Vinci“, der 1200 Mann Besatzung an Bord hatte, ankerte im Mar Piccolo, umgeben von zahlreichen Kriegsschiffen, darunter ein englisches Panzerschiff, als gegen 1/12 Uhr nachts am — folgt Zensur! — August an Bord in den Küchentrümmern ein Feuer ausbrach, das sofort eine große Ausdehnung annahm und auf die Schiffskammern übersprang. Der Kommandant ließ sofort die Munitionskammern unter Wasser setzen und versuchte, den Panzer in der Nähe der Küste auf Grund laufen zu lassen. Infolge einer Explosion erhielt jedoch das Schiff Schlagseite und kenterte. Ein großer Teil der Besatzung fiel ins Wasser; ungefähr 300, darunter mehrere Offiziere, ertranken, andere konnten sich wenigstens retten. Man hofft, später das jetzt wie ein riesiger verwundener Walfisch auf der Seite liegende Schiff wieder flott machen zu können.

Der Krieg gegen Italien.**Die starken italienischen Verluste.**

Haag, 15. Aug. (Genf. Bln.) „Daily News“ melden aus Mailand: Sämtliche Hospitäler in Oberitalien sind mit Verwundeten angefüllt. Die italienische Regierung wird jetzt die französische Heeresverwaltung bitten, Hospitäler an der französischen Riviera zur Verfügung zu stellen, um den Transport nicht bis nach Süditalien und Sizilien ausdehnen zu müssen. Es heißt, daß nach dem Falle von Görz über 50 000 Verwundete durch Mailand gekommen sind.

Runciman's Verhandlungen in Italien beendet.

W. T.-B. Turin, 16. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ sind die Verhandlungen, die in Ballanza zwischen dem englischen Handelsminister Runciman, dem italienischen Handelsminister de Rada und dem italienischen Verkehrsminister Arlotto, sowie italienischen und englischen höheren Beamten stattgefunden haben, mit einem vollen Einvernehmen über alle besprochenen Punkte beendet worden. Dank dem erzielten Einvernehmen ist die Kohlenversorgung Italiens zu verminderten Preisen sichergestellt. Runciman, de Rada und Arlotto sind gestern mittag hier eingetroffen.

W. T.-B. Turin, 16. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Runciman ist gestern über Paris nach London abgereist.

Der Krieg der Türkei.**Der amtliche türkische Bericht.**

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: Kanakassfront: Auf dem rechten Flügel vertrieben unsere Truppen feindliche Erkundungsabteilungen, auf die sie stießen, und in einigen Engpässen aufstehende, mit ihrer Verhinderung beschäftigte Abteilungen. Das weitere Vorwärtsschreiten ist dadurch leicht. Im Zentrum und auf dem linken Flügel im Küstenabschnitt nur Patrouillencharmügel und manchmal örtliche Feuergefechte. Auf den übrigen Fronten keine Unternehmungen von Bedeutung.

Zur Besetzung von Samadan.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Blätter weisen auf die große strategische Bedeutung der Besetzung von Samadan hin, dem Kreuzungspunkt der Hauptstraße Persiens, der die Wege nach Teheran, Kaswin und Tabris beherrsche. Die türkischen

Truppen hätten auf diese Weise nicht nur endgültig den Plan der Vereinigung der Engländer mit den Russen vereitelt, sondern würden die russischen Verbindungen bedrohen, was besonders dann der Fall wäre, wenn es ihnen gelänge, zwischen Kaswin und Tabris nach Teheran vorzudringen, dessen Entfernung von Tabris 550 Kilometer beträgt, während die Entfernung von Samadan nach Teheran 820 Kilometer beträgt und von den Türken rascher zurückgelegt werden könne, als russische Verstärkungen, von Tabris nach Teheran entsandt werden könnten. Die Blätter heben auch den ungeheuren Eindruck, den der rasche Vormarsch der Türken durch Persien auf das persische Volk ausüben werde, hervor, das vielleicht gegenwärtig Zeuge von den Vorbereitungen der englischen und russischen Gesandten ist, Teheran zu verlassen, und dem es nunmehr freistehen werde, sich endgültig den Türken anzuschließen, um das Land von der englisch-russischen Herrschaft zu retten.

Rückkehr des rumänischen Gesandten nach Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der rumänische Gesandte Rano Dei, der sechs Wochen in Urlaub weilte, ist heute nachmittag mit dem Balkanzug hierher zurückgekehrt.

Die Ereignisse auf dem Balkan.**Die Scheinoffensive der Sarraïl-Armee.**

Basel, 15. Aug. Über die letzten feindlichen Angriffe in der Nähe des Doiransees berichtet der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ aus Saloniki: Die Operationen, die sich gegenwärtig mit bestem Erfolg bei Doiran abspielen, sind keineswegs, wie das gewisse Athener Blätter tun, als Beginn der allgemeinen Offensive anzusehen. Mehrfache Gründe haben diese Operation dringend notwendig gemacht: 1. Die beträchtlichen Befestigungsarbeiten des Feindes, der an gewissen Punkten einen dreifachen Verteidigungsring besaß. 2. Die ungewohnten Bewegungen im Transport und in der Konzentration des Bahnmaterials, aus denen wir schließen mußten, daß der Feind irgend etwas Vorhabe. 3. Die Notwendigkeit, die Absichten des Feindes kennen zu lernen und festzustellen, welches sein moralischer und physischer Zustand für eine Angriffs- und Verteidigungsaktion ist. Wir haben das gewünschte Ergebnis erreicht. Wir besitzen gegenwärtig vorteilhafte Stellungen und haben den Feind gefaßt und die nötigen Auskünfte erlangt. Das ist alles, was wir für den Augenblick wollen.

Zur Lage in Rumänien.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Erneut sind viele Meldungen im Umlauf, die auf eine Zuspitzung der rumänischen Frage hindeuten. Wenn wir recht unterrichtet sind, muß man nach wie vor diesen Meldungen das größte Mißtrauen entgegenbringen, da keine Tatsache vorliegt, die auf eine Veränderung der Lage schließen ließe. Die vom Bierverband beeinflussten Vulkarester Politiker und Zeitungen fahren fort mit der Verbreitung von Gerüchten, die in Deutschland zu beunruhigenden Kommentaren verleiten und in der Rückwirkung in Rumänien selbst die von den Kriegshebern gewünschte Aufregung auslösen sollen. Die Kriegslage ist nicht dazu angetan, das Kabinett Bratianu zu eiligen Entschlüssen zu drängen. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß die gemeinsame Offensive unserer Gegner auf allen Fronten immer mehr zum Stehen kommt; verlangt man hat sie sich schon. In Zukunft gibt es militärische Fachleute, die heute schon den Zeitpunkt voraussehen dürften, daß wieder die Wendung vollkommen zugunsten der Mittelmächte und ihrer Verbündeten eintritt; sie werden die Diktate im Interesse des rumänischen Königtums wohl zurückweisen wissen.

W. T.-B. Bukarest, 16. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Sozialisten hielten gestern eine öffentliche Versammlung ab, in der sie gegen die kriegerischen Absichten der Föderalisten Verwahrung einlegten und die Regierung auffordern, Maßnahmen gegen die Feuertaube zu ergreifen. — Das Rotatorium für ausländische Forderungen ist um 4 Monate verlängert worden.

Der Krieg über See.**Chinesischer Überfall auf Japaner in Cheng-Chiatung.**

W. T.-B. Tokio, 16. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Blätter veröffentlichen sensationelle Einzelheiten über Vorgänge in

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Dichter Reinhard Sorge, dem die Kleist-Stiftung für das Drama „Der Bettler“ den ersten Preis verlieh, ist im Alter von 24 Jahren gefallen. — In Paris ist der Marquis Pierre de Ségur gestorben, der seit 1907 Mitglied der Akademie war. Er ist den Traditionen seines Geschlechts, das mehrere Schriftsteller von Bedeutung aufweist, treu geblieben.

Bildende Kunst und Musik. Zugunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen, über welche E. M. der Kaiser in diesen Tagen das Protektorat übernommen hat, verlegt der Nationale Verlag, Charlottenburg, Wismarstraße 97/98, eine Künstlermappe „Aus dem Osten“ mit Reproduktionen nach an der Front entstandenen Zeichnungen von Heinrich Vogeler, Worpswede. Der Name des Künstlers bietet Gewähr dafür, daß diese Vogeler-Mappe ein erstklassiges künstlerisches Erlebensdokument an unsere große Zeit darstellt. Viele Museen und Kunstvereine haben die Mappe bereits angeschafft. — Claire Dux und Joseph Schwarz haben Koncertabschlüsse gemacht, die die beiden Künstler im Herbst und Winter nach allen Hauptstädten Deutschlands führen. Sie erhalten das höchste Honorar, das bisher für solche Gastkonzerte bezahlt wurde, nämlich jeder 80 000 M. — Hermann Jablonsky ist nach einer uns zugehenden Mitteilung unter den gleichen Bedingungen wie bisher auf weitere drei Jahre für das Berliner Königl. Opernhaus verpflichtet worden.

Wissenschaft und Technik. Die Feier einer 50jährigen Doktorjahrestagung bezieht am kommenden Donnerstag der Geheimrat Oberregierungsrat Professor Dr. phil. et. med. Adolf Engler, Direktor des Botanischen Museums und Gartens an der Berliner Universität.

Bald entwickelte sich aus diesem Betrieb die Schleppschiffahrt, die später auch das Frachtgeschäft an sich zog und zu hoher Ertragsfähigkeit steigerte, bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Konkurrenz der Eisenbahnen aufstach und die Binnenschiffahrt zu verdrängen drohte. Doch erstand ihr im Jahre 1869 ein warmer Fürsprecher in dem „Zentralverein für Hebung der deutschen Flussschiffahrt“, der mit ausgezeichneterm Erfolg für sie Propaganda machte. Seit dieser Zeit hat die deutsche Binnenschiffahrt eine ständig wachsende Bedeutung gewonnen. Die Organisation derselben, die Schaffung leistungsfähiger Wasserstraßen, die Vervollkommenung der Transportorgane, die Anwendung moderner Transportprinzipien haben gemeinsam diese Entwicklung zu Wege gebracht, welche in dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich zahlenmäßig zum Ausdruck kommt.

C. K. Neue Forschungen über die Entstehung der Krebskrankheit. Über neue Ergebnisse auf dem Gebiet der Krebskrankheit weist die „Umschau“ zu berichten. Auf Grund achtjähriger Studien und mehr als 1500 erfolgreicher Überpflanzungen soll nach den Angaben der „Scientia“ der Amerikaner Erwin Smith festgestellt haben, daß eine unter dem Namen Crowingall bekannte Geschwulst von Pflanzen zweifellos eine karginomatische Erkrankung sei, die, durch ein Bakterium hervorgerufen, im Innern der Pflanzengewebe lebt. Auch dem Franzosen René Regamey gelang es, einen abweichenden Mikroorganismus aus der Geschwulst einer jungen Giche zu isolieren. Mit dieser Geschwulst angefertigte Versuche ergaben, daß auch bei anderen Pflanzen, wie z. B. beim Esen, die Bildung krebsartiger Geschwülste hervorgerufen werden konnte. Hieraus wird gefolgert, daß die Entstehung des Krebses bei Tieren wie bei den Pflanzen einem Mikroorganismus zuzuschreiben sei, was zu der Hoffnung berechtigen könnte, daß ein weiteres Vordringen auf diesem Gebiet endlich auch zur Entdeckung des den Krebs beim Menschen verursachenden Mikroorganismus führen mag.

Cheng-Chiatung. Sie teilen mit, daß die Sache damit begonnen habe, daß ein chinesischer Soldat einen Japaner überfiel. Der einzige japanische Polizeibeamte in Cheng-Chiatung begab sich hierauf nach der Kaserne, wo er Protest erhob. Ein chinesischer Soldat tötete einen Polizeibeamten mit einem Gewehr- schuß. Das hatte zur Folge, daß eine Abteilung japani- scher Soldaten nach der Kaserne marschierte. Die Chi- nesen eröffneten auf die Japaner das Feuer und töteten 17 Mann, darunter den kommandierenden Unterleutnant. Die Blätter melden ferner, daß die chi- nesishe Bevölkerung die in Cheng-Chiatung wohnen- den Japaner bedrohte.

Die Neutralen.

Die deutschen Ferienkinder in Holland.

W. T. B. Amsterdam, 10. Aug. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent des W. T. B. hatte Gelegenheit, mit einem Herrn zu sprechen, der sehr viel dafür getan hat, den deutschen Kindern den Ferienaufenthalt in Holland zu ermöglichen. Aber die feindseligen Glossen, die einige Blätter darüber gemacht haben, meinte dieser Herr, man habe von vornherein mit Presseangriffen und einer gewissen feindseligen Stimmung in einigen Kreisen der Bevölkerung rechnen müssen. Aber ernstlich behindert wird das Liebeswerk dadurch keineswegs. Die Kreise, von denen diese Idee ausgegangen ist, deutsche Kinder nach Holland zu bringen, sind mit größter Selbstlosigkeit und Hingabe für die gute Sache tätig und bieten alles auf, um es den Kleinen hier so angenehm als möglich zu machen. Schon die sehr beträchtlichen Summen, die ausschließlich aus Privatmitteln aufgebracht worden sind, beweisen, daß die Stimmung hierzulande nicht so ist, wie sie etwa der deutschfeindliche „Telegraaf“ darzustellen versucht. Es muß betont werden, daß gerade die stille Liebestätigkeit, von der man außerhalb der sich daran beteiligenden Kreise so wenig hört, sehr viel Dankenswerthes geleistet hat. Kinderfreundlichkeit bildet einen der Hauptcharakterzüge des holländischen Volkes. Von allen Seiten hört man Günstiges und Erfreuliches berichten und die kleinen Gäste selbst scheinen ihre Ferien in vollen Zügen zu genießen.

Die holländische Regierung wahrt ihr Selbstbestimmungsrecht.

Von unserem U.-Sonderberichterstatter.

U. Haag, 18. Aug. (Fig. Drahtbericht. Zenf. Bln.) In diplomatischen Kreisen im Haag verlautet mit Bestimmtheit, daß die französische Regierung gegen die Aufnahme deutscher Kinder während der Ferien diplomatisch vorgehen werde, weil durch den Ferienaufenthalt in Holland die Möglichkeit des wirtschaftlichen Durchhaltens in Deutschland gestärkt werde. Man habe jedoch bei der holländischen Regierung eine eifige Abfuhr erfahren.

Die Antillen-Frage.

W. T.-B. Kopenhagen, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Rikshaushen Bureaus. Das Landsting hat heute einen Ausschuss von 15 Mitgliedern zur Beratung des Abkommens, betr. die dänisch-westindischen Inseln, eingesetzt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser auf der Durchreise in Köln.

W. T.-B. Köln, 15. Aug. (Richtamtlich.) Der Kaiser traf heute nachmittag gegen 5 Uhr im Sonderzuge auf dem Kölner Hauptbahnhof ein. Er begab sich auch diesmal wieder in den Dom, wo er etwa eine Viertelstunde verweilte und sich von da durch das Seitenportal des Domes nach dem Hauptbahnhof zurück begab. Auf dem Wege zum Dome war der Kaiser von zahlreichen Personen erkannt worden, die dem Herrscher gegenüber eine würdige Haltung beobachteten. Vom Fenster des Zuges aus dankte der Kaiser der auf der Brückentrampe versammelten tausendköpfigen Menge durch Winken für die stille Huldigung. Im Dom hatte der Kaiser, wie noch berichtet wird, mit dem Dompropst Verlage die Schatzkammer besucht, wo er sich lebhaft für alle Einzelheiten interessierte. Als der Kaiser vom Zuge aus dem Publikum zuwinkte, zeigte er mit der Hand nach dem Dome, als wollte er sagen: Geht in die Kirche und betet für einen ehrenvollen Frieden. Allgemein fiel das gute Aussehen des Kaisers auf.

Unfreundliches Verhalten des amerikanischen
Botchafters in Berlin.

L. Berlin, 16. Aug. (Eigene Meldung. Jenz. Bln.) Wie gestern gemeldet wurde, hat englischen Berichten zufolge der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, eine Kundgebung der amerikanischen Journalisten in Deutschland, in welcher diese gegen die Verstümmelung ihrer Telegramme durch die englische Zensur Stellung nehmen, mit dem Zusatz versehen, daß er das Gesuch der Journalisten, die amerikanische Regierung möge Schritte tun, ihren ungehinderten Telegrammverkehr sicherzustellen, nicht befürworten könne. Der Botschafter soll seine Stellungnahme weiter mit der Erklärung begründet haben, daß er diese Haltung einnehmen müsse, da er wisse, daß die deutsche Regierung zutreffende Berichte aus Deutschland nicht herauslasse.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt hierzu: Es kann zweifelhaft erscheinen, ob es Sache des Votschafters war, die Interessen der amerikanischen Berichterstatter gegenüber der deutschen Zensur unausgefordert zu vertreten. Die amerikanischen Berichterstatter konnten zunächst natürlich, wenn sie es für nötig fanden, bei der deutschen Zensur selbst Beschwerde führen. Es scheint nicht, daß sie es für angebracht gehalten haben, sich an den Votschafter zu wenden. Ferner befindet der amerikanische Votschafter sich in einem offensbaren Irrtum, wenn er die englische Zensur von Transittelegrammen aus Deutschland der Zensur der Telegramme im Ursprungsland gleichstellt. Wenn schließlich der amerikanische Votschafter erklärt, daß die deutsche Zensur amerikafeindliche Presseäußerungen nicht durchlasse, so ist immerhin zu bedenken, daß die deutschen Zeitungen alsbald nach dem Erscheinen unbehindert den Weg in das neutrale Ausland nehmen können. Auf diese Weise gelangen selbst die feindlichen Äußerungen der deutschen Presse über Amerika nach den Vereinigten Staaten.

Wie gemeldet, haben auch bereits Teile der amerikanischen Presse Stellung zu dem Vorfall genommen, und besonders die „World“ verurteilt die „Blockade des Kabels“.

Im Anschluß hieran meint die „Post-Zeitung“: Das New Yorker Blatt hat in seinen zutreffenden Ausführungen eine für die Beurteilung des ganzen Sachverhalts wichtige Tatsache unberührt gelassen, die zu schweren Bedenken und starkem Widerspruch herausfordernde Haltung des amerikanischen Botschafters in Berlin. Wenn Herr Gerard schon für die englische Handlungsweise — wie es den Anschein hat — Verständnis hat, so ist es doch mehr als sonderbar, daß der Vertreter einer neutralen Macht in Berlin diese uns schädigende, völkerrechtswidrige, willkürliche mit der völkerrechtlich einwandfreien Handhabung der deutschen Zensur gleich bewertet. Die deutsche Zensur bildet einen Selbstschutz gegen Nachrichtenübermittlung zu Händen unserer Feinde, die alles, was nach Amerika gelabelt wird, vorher lesen wollen. Die englische Praxis aber ist eine Kriegswaffe gegen uns.

Die „Morgenpost“ schreibt: Erst vor kurzer Zeit hat sich Herr Gerard sehr erregt und gegen den ihm von manchen Seiten gemachten Vorwurf gewendet, daß er sich durch seine Vorliebe für England zur officiellen Feindschaft gegen Deutschland bestimmen lasse. Wenn aber die mitgetheilte Meldung der englischen Blätter richtig ist, so find wir gespannt darauf, wie sich Herr Gerard wird gegen den Vorwurf vertheidigen können, daß ihr seine Vorliebe für England zu einem überaus unfreundlichen Verhalten gegen seine eigenen Landsleute bestimmt. Wenn sie überprüfte Telegramme nach Amerika weitergeben, so wollen sie, daß ihre Depeschen, so wie sie von der Censur kommen, nach Amerika gelangen, und wenn England den von ihnen nach Amerika telegraphirten Text verstümmelt, so erlaubt es sich damit einen brutalen Eingriff in die freie Willensbestimmung der Reichsstaten, einen Eingriff, gegen den die amerikanische Regierung und ihre Organe im Ausland die amerikanischen Bürger zu schützen verpflichtet sind. Herr Gerard abentheuert sich dieser Verpflichtung und indem er das tut, macht er sich zum Büttel der Engländer gegen seine eigenen Landsleute. Die amerikanische Regierung und ihre Organe haben sich bereits so viele und so brutale Übergriffe von Seiten der Engländer gefallen lassen, sie haben sich so oft von Amerikanern selbst den Vorwurf gefallen lassen müssen, daß sie sich unter Preisgabe der Neutralität und ihrer eigenen Würde zum Helfershelfer Englands degradiert haben, daß wir zu der Vermutung berechtigt sind, sie werden auch diesen Übergriff Englands und das Verhalten ihres heftigen Verschäfers, durch das der englische Übergriff eine Unterstützung erfährt, hinnehmen. Nun, das ist am Ende Sache der Amerikaner. Ob sich aber das deutsche Auswärtige Amt mit dem Verhalten des Herrn Gerard zufrieden geben wird, möchten wir einstweilen doch bezweifeln. Wir hoffen, daß auch die Regierung Mittel und Wege finden wird, dem eigenen Verfahren dieses Diplomaten die erforderliche Korrektur angedeihen zu lassen.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es dann: Wir wundern uns über die Stellungnahme des amerikanischen Botschafters nicht, sowohl im Hinblick auf die früheren öffentlichen Äußerungen von ihm, als auch im Hinblick auf seine Berichte über die deutschen Gefangenenlager, welche von der ausländischen Presse wiedergegeben wurden.

Die sozialdemokratische Friedenspetition.

Br. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zent. Wn.) Der „Vorwärts“ schreibt: Die nach dem Aufrufe des Parteivorstandes am 12. August ausgegebene Petition für einen baldigen Frieden ohne Eroberung fand am ersten Tage ihrer Auslegung in Breslau bereits 17 000 Unterschriften. Neben der Arbeiterchaft beteiligten sich an der Unterzeichnung zahlreiche lautmännische Kreise, während die Beamtenchaft sich zum Teil zurückhielt.

* Erneute Kriegsmusterung. Br. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die „B. Z.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Landrats des Kreises Niederbarnim, der zufolge alle Militärpflichtigen und unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1897 bis 1899 einschließlich, die in den Jahren 1895 bis 1876 geborenen früheren dauernd Untauglichen, welche bei früheren Kriegsmusterungen die Entscheidung „zeitig garnifondienstfähig“ oder „zeitig arbeitsverwendungsfähig“ erhalten haben oder als „derzeit untauglich“ zurückgestellt wurden, sich zu einer erneuten Kriegsmusterung zu stellen haben. Dieselben Bekanntmachungen werden auch in allen übrigen Aushebungsbezirken erlassen werden.

Tod eines früheren Reichstagsabgeordneten. Berlin, 18. Aug. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Stroga (Sachsen): Hier ist im Alter von 75 Jahren der ehemalige Reichstagsabgeordnete Heinrich Lieber, Mitglied der Deutschen Reformpartei, gestorben. Lieber gehörte von 1893 bis 1898 dem Reichstag an.

* Die Kriegspolitik der Sozialdemokratie. Die sozialdemokratische Cheuniker „Volksstimme“ schreibt: „Von einem bedingungslosen Frieden kann keine Rede sein. Der deutsche Reichskanzler hat dem Vorstand des Liberalen Vereins zu Danzig, der ihm den Wunsch übermittelt hatte, sowohl den bedingungslosen Pazifisten, wie den unerfahrenen Annerktionisten entschieden entgegenzutreten zu wollen, geantwortet, diese Forderung entspräche den Richtlinien der von ihm vertretenen Politik. Der Berliner „Vorwärts“ besagt die Dreifachigkeit, dazu zu schreiben, danach könne nur der gutgläubigste Mensch nicht mehr behaupten, daß der deutsche Reichskanzler eine Kriegspolitik vertrete, wie sie die Grundzüge der Sozialdemokratie gebieten. Es ist dem Berliner Blatt schon wiederholt bedeutet worden, daß sehr große Teile der deutschen Arbeiterschaft keineswegs der Ansicht sind, daß seine Auffassungen den Grundzügen der Sozialdemokratie entsprechen. Die deutsche Arbeiterschaft denkt gar nicht daran, für einen bedingungslosen Frieden einzutreten, sondern fordert, bei selbstverständlicher Wahrung der Rechte der übrigen Länder möglichst sichere Garantien dafür, daß Deutschlands wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit keinerlei Beeinträchtigung erfährt.“

Heer und Glotte.

* Der Pour le mérite für General v. Goshler. Dem General der Infanterie v. Goshler, Führer des 6. Reserve-Infanteriecorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden. Konrad v. Goshler ist ein jüngerer Bruder des früheren Kriegsministers Heinrich v. Goshler und des verstorbenen Kultusministers. Er ist 1868 in die Armee eingetreten und hat als Leutnant beim Kaiser-Franz-Regiment 1870/71 das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Später gehörte er lange Jahre hindurch dem Generalstab der Armee an und war dann längere Zeit Oberquartiermeister. Als Generalleutnant stand er an der Spitze der 11. Division in Breslau und war zuletzt Gouverneur von Rastatt.

Personal-Veränderungen. Graf v. d. Goltz (Karlsruhe), Mittm. s. D. (Wiesbaden), zuerst im Trag.-Regt. Nr. 21, jetzt Führer der 1. Landw.-Est. des 18. Armeekorps, der Charakter als Major verliehen. * Kohde (Wiesbaden), Bizeleucht. im Feldart.-Regt. Nr. 233, zum Leut. der Res. befördert. * Hoffmann (Erwin Schmidt) (Bautz), Fähnrl. im Inf.-Regt. Nr. 87, zu Leut., vorläufig ohne Patent, befördert. * Alfeld (Reinz), Brodhäus, Knipp, Rusche (Eiegen), Gutzadt, Andrae (Mannheim), Iffel (bisher 1. Leinzig), Krauß (Eitadach), Koch, Seib (1. Frankfurt a. M.), Vogt (Weglar), Strauß, Wommelsdorf (1. Hamburg), Bizeleucht. im Inf.-Regt. Nr. 87, zu Leut. der Res. des betr. Regts. befördert. * Wehr, Amend (1. Frankfurt a. M.), Bizeleucht. im Feldart.-Regt. Nr. 13, zum Leut. der Res. des betr. Regts. befördert. * Maachen, Bizeleucht. (1. Altona), im Inf.-Regt. Nr. 87, zum Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Bruns, Büttfeld (Wiesbaden), Dahlmann, Jäger, Reusch (Eiegen), Hentschel, Preuker, Zidwoltz (1. Frankfurt a. M.), Kröninger (Soardbrüden), Müller (Warburg), Ostermayer (Strahung), Rodermund (Büßfeld), Schlicht (Eösch), Schungel (Weßede), Schwarz (Danzig), Uhle (Essen), Bizeleucht. im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 87, zu Leut. der Res. befördert. * Genrich (Wiesbaden), Jung (Eimburg a. L.), Löw (Eiegen), Bizeleucht. im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 87, zu Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Wilde, Oberleut. der Landw. 1. Aufgeb. der Eifenb.-Tr. (Eimburg a. L.), jetzt bei der Mil.-Eisenb.-Verwaltung-Mit. 3, zum Hauptm. befördert. * Herwarth v. Bittensfeld, Oberstleut. von der Armee, zuerst Kom. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 81, im Frieden im Gr. Gen.-Stabe, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der geschlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Gen.-Stabs zur Disp. gestellt. * Gundi, Reichs-Mil.-Ger.-Rat, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Post und Eisenbahn.

Die Dienstkleidung der Eisenbahnschaffnerinnen. Neuerdings werden bei der Staatseisenbahndirektion auch Frauen im Schaffnerdienst beschäftigt. Es ist jetzt für diese eine einheitliche Dienstkleidung vorgeschrieben worden; sie besteht aus einer Jacke und Mütze, wie sie die Hilfsbeamten tragen, und einem dunkelgrauen bauchigen Beinkleid. Außerhalb der Wohnanlagen können die Beamtinnen Röde tragen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Neue Kleinhandelspreise für Marmeladen.

Durch eine Bekanntmachung vom 6. August d. J. sind neue Höchstpreise für Marmeladen festgesetzt worden, und zwar a) für den Verkauf von pfundweise ausgewogener Ware; b) für den Verkauf in Gläsern von ungefähr 1 Pfund Inhalt; c) für den Verkauf in Blecheynern und Blechboxen von 1 Kilogramm, in Blechboxen von 1 Pfund und in Hartpappboxen von 1 Pfund; d) für den Verkauf in Gefäßen von 250 Kilogramm; e) für den Verkauf in Gefäßen von 5 bis einschließlich 10 Kilogramm und f) für den Verkauf in Blecheynern oder sonstigen Gefäßen von 10 bis einschließlich 15 Kilogramm. Die Preise betragen für das Pfund:

Erdbeer- und Himbeermarmeladen:
a) 1.40 ₰., b) 1.40 ₰., c) 1.35 ₰., d) 1.25 ₰., e) 1.20 ₰.,
f) 1.15 ₰.:

Johannisbeer- und Kirschmarmeladen:
a) 1,08 M., b) 1,20 M., c) 1,15 M., d) 1,05 M., e) 1 M.,
f) 0,95 M.

Geidelbeermarmelade: a) 1.02 ZR., b) 1.15 ZR., c) 1.10 ZR., d) 1 ZR., e) 95 Pf., f) 90 Pf.;

Stachelbeermarmelade: a) 93 Pf., b) 1.07 M.,
c) 1.02 M., d) 92 Pf., e) 87 Pf., f) 82 Pf.;

a) 64 Pf., b) 78 Pf., c) 73 Pf., d) 63 Pf., e) 58 Pf., f) 53 Pf.

Die Preise bei c, d, e und f verstehen sich für das Bruttogewicht, d. h. das Bruttogewicht des gefüllten Gefäßes ist für die Berechnung maßgebend. Der Preis bei b bezieht sich auf die Marmeladen mit Glas. Diese Preise sind bei aus nur einer Fruchtart hergestellten Marmelade am 15. August in Kraft getreten. So weit Vorräte von Marmeladen dieser Art am 15. August vorhanden waren, dürfen sie bis zum 1. September 1916 zu den seitherigen Preisen verkauft werden.

Kriegsgefangenen-Photographien.

Vor längeren Monaten hat eine Photographie, die eine Gruppe deutscher Gefangener aus dem französischen Lager Jissoudun darstellte, die Kunde durch Deutschland gemacht. Vielen Angehörigen, die auf dem recht undeutlichen Bild einen Angehörigen zu erkennen meinten, sind dadurch Hoffnungen gemacht worden, die das Ergebnis der amtlichen Feststellung später in bittere Enttäuschung verwandelt hat. Gegenwärtig wandert wieder eine ähnliche Gefangenengraphie durch Deutschland, auf der achtzehn deutsche Kriegsgefangene von der Insel Oleron abgebildet sind. Auch in diesem Fall wurden bereits verschiedene Vermisste angeblich einwandfrei wiedererkannt. Nach Mitteilung der französischen Regierung handelt es sich um folgende achtzehn Personen: a) Unteroffiziere Hermann Bosh (Z.N. 25) und August Fischer (Z.N. 9); b) Gefeitete Drag Schupfner (Z.N. 106) und Konrad Winzler (Z.N. 164); c) Richard Bosh (Z.N. 16), Matthias Diefenbach (Z.N. 60), Jürgen Weber (Z.N. 78), Wilhelm Fischer (Z.N. 83), Johann Holzbuever (Z.N. 92), Reinhold Dohle (Z.N. 103), Drag Steinbach (Z.N. 104), Karl Keil (Z.N. 116), Bruno Sänicher (Z.N. 116), Walter Steinmüller (Z.N. 138), Heinrich Reich (Z.N. 158), Karl Krüger (Z.N. 164), Johann Saffener (Art. 27), Hans Schütte (Z.N. 10). Nicht genug kann davor gewarnt werden, sich auf Grund solcher Photographien unbegründeter Hoffnungen über die Auffindung eines Vermissten hingeben. Überdies muß berücksichtigt werden, daß die Gefangenen infolge der im Feld durchgemachten Strapazen und der unter Umständen gewachsenen Härte auf Bildern größtenteils ein verändertes Aussehen aufweisen gegenüber der Erinnerung, in der sie die Angehörigen vor Augen haben. Schon aus diesem Grunde ist ein einwandfreies Wiedererkennen auf solchen meist schlechten Photographien sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich.

Bei dieser Gelegenheit wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß die Namen aller in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Soldaten dem Zentralnachweisebureau des Kriegsministeriums bekannt sind.

— Verhafteter Kriegsspekulant. Am Samstag wurde der Inhaber eines Rainzer Posamentiergeschäfts, der früher in beiderseitigen Verhältnissen lebte, dessen Einkommen sich jedoch während der Kriegszeit jähr-

Besondere für deutsche Politik: Dr. phil. R. Sturm; für Auslandspolitik: Dr. phil. A. Stürmer; für den Unterhaltungsstil: G. v. Kesselow; für Nachrichten und Geschichten und den Nachbarschaften: F. H. Diefenbach; "Rechtswissen": H. Diefenbach; für "Sport": C. E. C. Zoseder; für "Sonderheiten" und den "Briefkasten": C. Zoseder; für den Monatsheft: M. G.; für die Anzeigen und Melanien: J. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druk und Verlag der B. Schellenberg'schen Hof-Handrucker in Wiesbaden.

Unter den Eichen.

Fleischverteilung

Die Metzgereien:

A. Barbeler, Nerostraße 4,
J. Bill, Scharnhorststraße 7,
J. Helten, Albrechtstraße 22,
J. Holly, Dogheimer Straße 65

sind vom 23. August ab zum Fleischverkauf zugelassen. Fleischarten, welche zum Bezuge in diesen Metzgereien berechtigen, können am Freitag, den 18. August in den betr. Läden gegen Rückgabe anderer Fleischarten in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 15. August 1916.

Der Magistrat.

F 258

Mein Geschäft ist nur noch
nachmittags von 3 1/2 — 8 Uhr geöffnet.

Reparaturen sowie Neuanfertigungen billigt.

Juwelier Gottfried Goldbeck,
Gold- u. Silberwaren, Kleine Burgstraße 10.

Uniformen feine Passform
liefert **J. Riegler**

Marktstr. 10, neb. Hotel Grüner Wald. Fernr. 3420.

Gdeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstraße.

Ab heute bringen wir ein vollständig neues
erstklassiges Grossstadt-Programm, u. a.
das gewaltige Meisterwerk:

Das Phantom der Oper.

Sensationellster Detektiv-Schlager der Gegenwart in 4 Akten.

Ein fesselndes und zugleich verblüffendes Detektiv-Drama mit
Egede Rissen, Ernst Matur und Nils Chrisander
in den Hauptrollen.
Die geheimnisvollen unterirdischen Gänge, das plötzliche
Verschwinden der Opern-Diva vor dem erstaunten Publikum,
sowie die übrigen sensationellen Vorgänge sind Bilder von
solch packender Kraft, wie sie kaum noch gezeigt wurden.

Ferner den entzückenden Lustspiel-
Schlager in 3 Akten:

Der rasende Roland.

Das Beste auf diesem Gebiete.

Max Pallenberg in der Hauptrolle.

Ausserdem ein glänzendes abwechslungs-
reiches Beiprogramm und die neuesten
Kriegsberichte.

Erstklassige Musikkapelle.

Harte Haut. Pedicor hilft über Nacht.
In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
nahmen weise zurück. Niederlage:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Schuh- und Lederputzmittel

„Wachsin“ gibt schönsten Hochglanz, macht
das Leder haltbar und geschmeidig, während
verseifte Crème das Leder angreift. Verlangen
Sie daher bei den heutigen teuren Lederpreisen
nur „Wachsin“. — Alleiniger Fabrikant:

Franz Emil Berta, Fulda

Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Vertreter: L. M. Schmid, Wiesbaden,

Blücherplatz 3. — Fernspr. 3397.

Erhältlich in den meisten Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.



Hinterlässt keinen
unangenehmen Geruch.

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von Mk. 1.10 monatlich

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Karl Altenheimer, Rambacherstraße 84,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Weyel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Ämtliche Anzeigen

Anhaltspunkte
zur Sicherung der Bevölkerung bei
feindlichen Luft-Angriffen.

Obwohl keine Totadren bekannt
geworden sind, die darauf schließen
lassen, daß feindliche Fliegerangriffe
in Wiesbaden zu besorgen sind, bringe
ich bei einem evtl. Angriff folgende
Verhaltensregeln zur öffent-
lichen Kenntnis.

1. Bei Luftangriffen soll die Be-
völkerung in Ruhe die Straßen und
freien Plätze verlassen und in die
nachfolgenden Häuser treten. Hier-
bei sind größere Ansammlungen in
einzelnen Räumen zu vermeiden.
Je besser die Verteilung der Menschen
in Gebäuden ist, desto geringer
werden die Verluste sein.

Fahrzeuge u. p. sollen ihren Weg in
ruhigem Tempo fortsetzen.
Die Straßenbahnen haben inner-
halb der Stadt sofort zu halten.
Führer und Fahrgäste treten in den
nächsten Häusern unter.

2. In allen Gebäuden ist der
Aufenthalt in der Nähe der Fenster
und Türen gefährlich (Verletzung
durch Wandsplitter u. p.).

3. Unbedingten Schutz gegen Voll-
treffer starker Bomben bieten nur
sehr starke Gewölbe und dergleichen.
Die Kellergebäude unserer mo-
dernen Wohnhäuser, ebenso Kirchen,
sind keineswegs bombensicher.

4. Wird die Bevölkerung nachts
durch Luftangriffe geweckt, so soll sie
ruhig in ihren Häusern verbleiben.
Abtenden jeglicher Fensterbeleuch-
tung ist dabei erforderlich.

Besonders weise ich darauf hin,
daß nach der Verfügung des
Gouvernements der Festung Mainz
vom 28. Juni 1915 die Hauseigen-
tümer oder ihre Stellvertreter ver-
pflichtet sind, bei einem feindlichen
Luftangriff die Haustüren unver-
schlossen zu lassen und falls sie ver-
schlossen sind, sofort zu öffnen, um
den im Freien sich aufhaltenden
Personen die Möglichkeit zu geben,
in den Häusern Schutz zu suchen.

Wiesbaden, den 27. Juli 1916.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Verdingung.
Die Erneuerung des Putzes der
Giebel-Fassade nach der Goulitstraße
des hies. Hauses Weberstraße 44 soll
im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen können
während der Vormittagsstunden
im Verwaltungsgebäude, Friedrich-
straße 19, Zimmer Nr. 13, eingesehen,
die Angebotsunterlagen von dort
gegen Barzahlung oder bestellungs-
freie Einreichung bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift
„S. N. 133“ versehene Angebote sind
frühestens bis

Montag, den 21. August 1916,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa ei-
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. August 1916.

Städtisches Hochbauamt.

Verkaufsmachung.
Die hies. öffentliche Lastwagen in
der Schwalbacher Straße wird werk-
täglich in der Zeit vom 16. März bis
einschl. 15. September von 6 Uhr
vormittags bis 12 Uhr nachmittags
und von 1 bis 7 Uhr nachmittags in
Betrieb gehalten.

Von 12 bis 1 Uhr nachmittags
bleibt dieselbe geschlossen.
Wiesbaden, den 15. März 1916.
Städtisches Kfz-Amt.

Nichtamtliche Anzeigen

Süße kleine Ebbirnen

3 Pfund 95 Pf.

Neuhaus,
Saalgasse 38, Ecke Nerostraße.
125 Eier
einlegen 25 Pf.

Drogerie Bader, Taunusstraße 5.

Schmierseife

nur bis 31. August,
garantiert aus reiner Kernseife u.
prima Material, 2 Pfund 1.40 Mk.
Saalgasse 26, Hinterhaus 1 links.

Obstleitern,

Baumstüben, Längenangen, Pfosten
und Stäbe jeder Art empfiehlt
Aug. Debus, Blücherstraße 35, 2.

Wasserschiffe (weiß)

in allen Größen vorrätig. Ofengefäß.
Chines. Widmartring 6.

2/2 Stück
1915. Rüdesheimer Berg
zu verk.: dieselben liegen noch im
Bingerkeller. Anfragen u. S. 894
an den Tagbl.-Verlag.

Gutes frisches kühles Bier

trinken Sie stets bei

Faust, „Am Deutschland“,

Sonnenberg-Wiesbaden.

Haltestelle der elektrischen Bahn,
rote Linie.
Berrlicher Spaziergang durch die
Kur-Promenade. Großer schattiger
Garten mit Terrasse. Hohe luftige
Lokale. In heißen Tagen wunderbar
frische reine Luft. Guten kompletten
Kaffee. Meine Weine. Spezialität:
Cauder 1911er aus den Kellereien
der Vereinigten Cauder Weinguts-
besitzer im Ausverkauf.

Billard. — Frische Obst-Torten.

Große Partie Kohlenlade

billig abgegeben. Näheres Blücher-
straße 18, 5th. Part.

Eine Grube Pferdewerk 25 Mt.
Lothringers Straße 27, Part.

Bruchsilber

altes Gold zum Tagespreis kauft
Frau Luffig, 25.

Pianino gesucht.

Off. unt. O. 847
a. d. Tagbl.-Verl.

Kleider, Schuhe, Möbel

kauft Niehlstraße 11, P. Tel. 4878.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer-
Einricht., Radios, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianof., Kassen-
schränke, Kunst- u. Aufstellfächer u.
Gelegenheitskauf. Chr. Reiningers,
Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Zur Möblierung

eines Pensionats zu kaufen gesucht:
10 kompl. Schlafzimmer, 1 Speisek., zwei
Wohnz., Schreibtische, Chaisel., ev. a.
einzelne. Off. u. S. 887 Tagbl.-Verl.

Suche Schlafzimmer,

gut erh. Klavier, sowie einige gut
erh. Möbel. Mittelstraße 4, 1. Stod.
Vertiko, Wälschom., Küchenstr.
zu verk. gei. Off. Postlagerl. 878.

Feldschmiede, geb., kauft Strun-

ge, kauft Strun-
ge, kauft Strun-
ge, kauft Strun-

Kaufe Altmateriel.

Rohle für Lumpen Kilo. 0.15 Mk.,
für gestrichelte Lumpen 1.50 Mk.
Metalle: Schmelzpreise.
Jakob Gauer,
18 Helenenstraße 18. Telefon 1832.
300 Mark

auf 4 Mon. gegen sehr gute Zinsen
zu leihen gesucht. Ratenzahlung
b. absolute Sicherheit. Ausführliche
Off. u. S. 158 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk.

für ein stark aufblühendes Geschäft,
welches nur gegen Kasse verkauft, zu
leihen gesucht gegen 6 % Zinsen.
Anfragen unter S. 895 an d. Tagbl.-
Verlag.

Aus Italien kommende

geb. verh. Dame (ital. gepr. Lehr.)
erz. Unterricht zu mäß. Pr. in Ital.,
Franz., Engl., Span., Deutsch, über-
setzungen, Begleitung, Vorles.;
nimmt Pensionäre, Kinder in Ver-
pfl. Gneisenaustraße 18, 1, 12-4.

Türkisch

Einzelunterricht u. kl. Zirkel.
Lehrer akadem. gebild. Türke.
Berlitz-Schule,
Rheinstr. 32. Teleph. 3664.

Amerik. Buchführung (mehr-)

Volst. Ausb. als Buchhalter ohne
Vorstud., ohne Vorl., d. brieflich.
Unterricht in 25-30 Stund. bis zur
Selbstständigkeit. Prospekt frei.
Kühler u. Co., Wiesbaden, Postfach
100, 1. Etage.

Urlaub

Kellam. i. all. Fällen.
Schriftsätze an alle
Behörden fertigt m.
größtem Eifer an:
Hans Gullik, Wiesbaden, Wörthstr. 3, 1.
Glänz. Tauschreden 3. Aufl. Einsicht!

Miet-Pianos

Harmoniums :: Reparaturen.
Rheinstr. 52
Alteisenstr. **Schmitz**.

Damen Schneider,
w. nachw. nur in erfr. Geschäften
tätig u. empf. sich zur Anfert. von
Jocent. u. Mantel in jeder Art. Um-
arb. u. Renar. m. augen. Für erfr.
Berarb. sowie f. todel. Eig. u. gar.
E. Weiner, Raunthalers Str. 14, P.

Schwarz gefärbt u. gereinigt
werden Herren- u. Damenkleider bill.
Fr. Küfer, Scharnhorststraße 8, 2.

Frisense

zum 1. September gesucht.
H. Giersch, Goldgasse 18.

Klavierbegleiter
zum Gesang (Rich. Strauß, Wagner,
Brahms usw.) gesucht. Offerten
mit Preis unter A. 894 an den
Tagbl.-Verlag.

Lehrjunge

sucht

Papierlager Carl Koch.

Dame find. Heim u. Anschluss

in Villa, 1-2 Zimmer,
möbl. oder leer. Off. mit näh. Ang.
unter S. 883 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Axtel Theater-Abonnement,
2. Rang, 3. Reihe, Seite, gesucht.
Off. u. S. 896 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

ein Platin-Uhren-Armband, Ziffer-
blatt mit Brillanten umgeben. Ab-
zugeben 5. Portier vom „Schwarzen
Bod“ gegen hohe Belohnung.

Uhrkette

m. Erinnerungsstol 1913, Aufschrift
für gute Leistung gewidmet, Gold,
Kost. 100 Mk., verl. zw. Rodbrunnen u.
Reihalla. Gegen gute Belohn. abzug.
Zusentz. Helenenstraße 31, 2.

Granat-Kalafette

Sonntagsabend verloren. Wieder-
bringer gute Belohnung. Rambach,
Wiesbadener Straße 29.

Ein gold. Ketten

mit rundem Medaillon verloren. Ab-
zugeben gegen Belohnung Neu-
gasse 21, Erner.

Handtasche verloren

Dienstag Merotalanlagen. Abzugeben
gegen Belohn. Adolfsallee 23, 3.

Verloren ein Portemonnaie

(Inhalt gefüllte Portemonnaie) von Au-
man, Rheinstraße, Moritzstr., Ring,
Wiesbadener Str. 9; dort abgegeben
gegen Belohnung.

Birke 1 Jahr alte

Unkorafake,

schm. weich. Abg. aus dem Tierheim
entfremdet. Abzugeben gegen gute
Belohn. Tierheim Grimbergstr. 420

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, den 17. August.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „Morgenglanz der Ewig-
keit“.
2. Ouvertüre zur Operette „Prinz
Mithras“ von Joh. Strauß.

3. Virgo Maria von C. Oberthur.
4. Ganz allerliebste, Walzer von
E. Waldteufel.

5. In einem kühlen Grunde, Fantasie
von E. Voigt.
6. Vindabona-Marsch von Komzak.

Vormittags 11 1/2 Uhr:
Militär-Promenade-Konzert
an der Wilhelmstraße.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmes.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:
1. Die Wacht am Rhein, Marsch
von H. Herrmann.

2. Ouvertüre zur Oper „Norma“
V. von Bellini.
3. Adagio von L. v. Beethoven.
4. Gavotte von C. Ebner.
5. O schöner Mai, Walzer von
Joh. Strauß.
6. Ouvertüre zur Oper „Der Kalif
von Bagdad“ von A. Boieldieu.
7. Zigeunertanz aus der Oper „Dame
Kobold“ von J. Raff.
8. Fantasie aus d. Oper „Oberon“
von C. M. v. Weber.

Sofenträger.

Kraftige Feld-Sofenträger und
starke, selbstverfertigte Sandstühle
u. Militärmatten billigst bei
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

**Feinseifen-Ersatz
ohne Karte**

erhältlich
per Stück **20 Pfg.**
Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- und Webergasse.

Bergamentpapier Ia,

Siegellack, Kordel für d. Einmachzeit.
Carl J. Lang, Bleichstraße 35,
Ecke Walramstr.

**DROGERIE
MACHENHEIMER
BIOMALZ! B 9075****Tapeten**

werden sehr teuer, kauft auf Vorrat.
Großes Lager, Reste in Linoleum.
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

Mirabelien, Zwetschen,

Peririfos u. Bohnen zu verk. Wald-
straße 37, neben dem Gb. Gemeinde-
haus, nachm. 4-8 Uhr.

H. W. Erkel

Taunusstr. 13.

Ohne Bezugsschein**Blusen****Damen-Wäsche****Herren-Hemden****Tischzeuge****Gardinen und Stores****Kinder-Kleidchen und
-Mäntel****Knaben-Anzüge.****H. W. Erkel**

Taunusstr. 13,
Ecke Geisbergstrasse.

842

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

**Wiesbadener
Bestattungs-Institut**
Gebr. Hengebauer
Dampf-Schreiner.
Gegr. 1856.
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme von Über-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.

Pilz-Merkblatt mit 32 farb. Abbildungen. Preis 15 Pf.
H. Giess, Rheinstrasse 27.

Prima Schuhwaren

in Rindleder, Spalt- und Wildleder für die
Herren Landwirte, Gärtner und Arbeiter.

Herren-Spalt- und Rindledertiefel, la Ware . . . M. 22,50, 20,50
Damen-Spalt- und Rindledertiefel, la Ware M. 18,50, 16,50, 14,50
Knaben- u. Mädchentiefel, Spalt- u. Rindleder, 31/35 M. 14,50, 12,50
Knaben- u. Mädchentiefel, Spalt- u. Rindleder, 27/30 M. 13,50, 11,50
Spalt- und Rindleder-Damen-Schnürschuhe . . . M. 16,50, 15,50, 14,50

Garantiert mit la Ware, selbst Fachmann. B 9780

Enorme Auswahl in allen Sorten Schuhwaren auch in
den billigsten Preislagen. Damentiefel von M. 9.50 an.

Kuhns Schuhgeschäfte Wiesbaden

Wesslißstraße 26, Bleichstraße 11.

Eigene Reparaturwerkstätte. Fernsprecher 6236.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in großer
Vielseitigkeit
im Lager . . .



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 146



In den letzten schweren Kämpfen des Regiments fand
den Heldentod

Leutnant der Reserve Döring,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Er hat bis zum letzten Atemzug seine Pflicht in vorbild-
licher Weise erfüllt und wird uns unvergessen bleiben. F 259

Im Namen des Offizierkorps:

Im August 1916.

von Pommer Esche,
Oberstleutnant,
Kommandeur des 6. Garde-Inf.-Regts.



Am 6. August fiel auf dem Felde der Ehre

der Feldunterarzt bei einer Pionier-Kompagnie

Walter Stroof,

der bis kurz vor seinem Hinscheiden der 8. Ersatz-Division
angehörte.

Die Aerzte der Division betrauern in dem Dahin-
geschiedenen einen lebensfrohen, von wahrer Menschenliebe
erfüllten jungen Kameraden, der Proben heldenhaften Mutes
und hingebendster Pflichterfüllung bis zum Tode gegeben hat.

Gerdeck,

Generaloberarzt und Divisionsarzt.
F 259

**Nachruf!**

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 2. August 1916 in
den schweren Kämpfen unser Kamerad,

Landsturmkreuzer Johann Jech.

Seit Jahren Mitglied der Kolonne, stand Jech während
dieses Krieges bereits über ein Jahr im Dienste der freiwilligen
Krankenpflege und wurde später zum Dienst mit der Waffe ein-
gestellt. Er war uns stets ein treuer Kamerad und werden wir
ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
Wiesbaden.

**Nachruf!**

Im Kampfe für das Vaterland fiel unser treuer Mit-
arbeiter

Herr Heinrich Neumann.

Mit ihm ging ein liebenswürdiger, pflichteifriger, junger
Mann dahin, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren
halten werden.

Wiesbaden, den 15. August 1916.

Firma Ganz & Cie.
Weinhandlung.



In der Blüte weggerissen,
Ruhst in fremder Erde Du,
Nimm aus heissersehnter Heimat
Unsere Tränen mit zur Ruh.

Tieferschüttet erhielten wir die Nachricht, dass mein
innigstgeliebter, braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager,
Onkel und Nefle,

Musketier

Friedrich May,

Res.-Inf.-Regt. 81, 3. Komp.,

in noch nicht vollendetem 20. Lebensjahre in dem blutigen
Völkerringen am 2. August 1916 auf dem Felde der Ehre für
sein Vaterland gefallen ist.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Chr. May.

Wiesbaden, den 16. August 1916.
Nerostrasse 29.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht,
daß heute nacht meine innigstgeliebte gute Frau, unsere
unvergeßliche, stets treubeforgte Mutter,

Frau Christiane Michel

geb. Gassinger,

im Alter von 52 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden sanft
entschlafen ist.

Die tieftrauernnden Hinterbliebenen:

Christian Michel, Schuhmacher.

Else Michel.

Lina Michel.

Auguste Michel.

Johanna Michel.

Wiesbaden, den 16. August 1916.
Hellmuthstraße 37.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Herzlichen Dank für die zahlreichen Beweise der
Teilnahme an dem uns betroffenen überaus großen
Verlust.

Frau Emilie Dreier
und Kinder.

Wiesbaden, den 16. August 1916.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
mich so schwer betroffenen Verluste, insbesondere der verehrl.
städt. Gartenverwaltung sage auf diesem Wege meinen

innigsten Dank.

Frau Caroline Gundermann, Wwe.,
und Kinder.

Mit der

Obst- und Gemüse-Dörre

— Auf Vorrat auch ohne Zucker. —

**Für Klein- und Grossbedarf!**

Jede Feuerung verwendbar.

Preise Mk. 2.50, 7.50, 20.—, 30.—, 42.—.

Preisliste und Gebrauchsanweisung
kostenfrei!

Wilh. Höcker

Großküchen-Einrichtungen

Schillerplatz 2. 810

Fernsprecher 6424.